

BULGARIEN II: ORGELMUSIK

In zwei Teilen werfen wir einen Blick auf die Orgelmusik und den Orgelbau in Bulgarien¹. Bis 2019 wurden in Bulgarien 183 Orgelstücke geschaffen; die Tendenz ist aber seit Jahrzehnten rückläufig. Insbesondere jüngere Komponisten und Komponistinnen zeigen leider kaum Interesse an der Orgelmusik.



Noch steht nicht allzu viel von der neuen Orgel im Museum in Sofia: Der Organist und Komponist Rosen Draganov baut ein eigenes Instrument. Ob darauf eines seiner 19 Orgelwerke erklingen wird?

Von Pavel Madzharov
Übersetzt und überarbeitet von
Verena Friedrich

In der bulgarischen Musikwissenschaft klappt eine tiefe Lücke hinsichtlich der eigenen Orgelmusik. Tief deshalb, weil ich Rahmen meiner Dissertation² alle Orgelwerke bulgarischer Komponisten und Komponistinnen gesammelt und dabei überraschend viele Stücke vorgefunden hatte, welche unbekannt sind. Diese habe ich versucht zu ordnen. Die

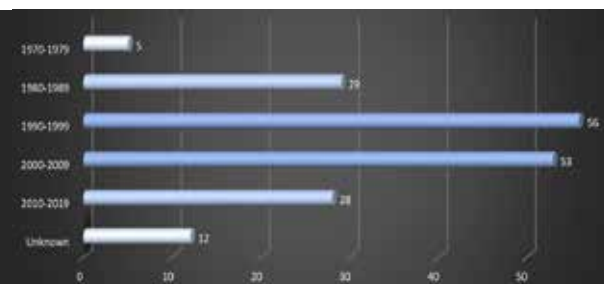
Quellen zur bulgarischen Orgelmusik sind sehr rar: Es gibt lediglich einige kurze Artikel, die sich mit verschiedenen Aspekten der bulgarischen Orgelmusik befassen, aber keine systematische Zusammenstellung.

So blieben mir für meine Forschungsarbeit das Internet, Audioaufnahmen und gedruckte Noten, so etwa die zwölf Bände «Organ Music by Bulgarian composers» mit Werken von Sabin Levi und anderen. Zudem – last but not least – besuchte ich alle 24 Instrumente (verteilt auf 12 Städte) und sprach mit vielen Menschen.

Meine primäre Frage lautete: «Gibt es eine bulgarische Orgeltradition?»

Antwort: 36 Komponisten schufen seit 1972 183 Werke mit einer Gesamtspieldauer von rund 30 Stunden. – Es gibt also eine Tradition, wenn auch verschwindend klein im Vergleich zu anderen. Traurig mutet aber die Tatsache an, dass die Zahl bulgarischer Orgelwerke kontinuierlich abnimmt. Diese Entwicklung verläuft übrigens parallel zur Abnahme anderer neuen klassischen Kompositionen. Komponisten und Interpreten sind sich darin einig, dass die Ursachen hierfür primär am schwindenden kulturellen Interesse einerseits und am nachlassenden Interesse des Publikums andererseits liegen. Es ist wie überall: Wo keine Nachfrage nach einem Gut besteht, wird dieses auch nicht produziert.

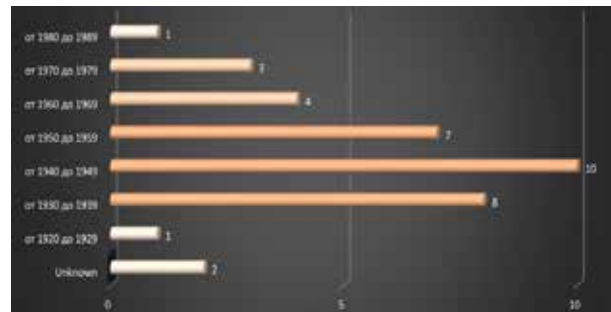
Anzahl der Orgelkompositionen, geordnet in Zehnjahresschritten:



Zum Vergleich: Seit 2010 wurden nur noch halb so viele neue Orgelwerke geschrieben wie in den zehn Jahren zuvor.

Das Alter der Komponisten, die für Orgel schreiben, nimmt zu, weil Jüngere das nicht mehr tun: Sie sehen keine Möglichkeiten, dass ihre Werke überhaupt gespielt werden. Oft müssen sie sogar dafür bezahlen, dass jemand ihr Werk aufführt. Das gilt aber nicht nur für die Orgelmusik, sondern für die ganze klassische Musik. Oder anders gesagt: Mit klassischer Musik lässt sich kein Geld mehr verdienen, weshalb sie nicht mehr komponiert wird.

Anzahl Orgelmusikkompositionen, geordnet entsprechend der Geburtsjahre der Komponisten:



Die Geburtsjahrgänge: Die Zahl der jüngeren Komponisten nimmt rapide ab, oder: Die Komponisten werden immer älter.

Es gibt zwar zwei Ausnahmen, die vielleicht Hoffnung machen: Sabin Levi (geb. 1970) und Rosen Draganov (geb. 1976). Sie haben zusammen fast gleich viele neue Orgelwerke geschaffen (Levi 62 und Draganov 19) wie die restlichen 34 Komponisten zusammen (102). Levi und Draganov sind in erster Linie Organisten, die für ihr Instrument und sich selber komponieren. Gerade deshalb sind sie aber auch wieder Ausnahmen und lassen nicht auf eine Tendenz hoffen.

Ich sehe noch eine weitere negative Entwicklung: 18 (51 %) der Komponisten haben nur je ein Werk für Orgel (und zwar meistens für ein bestimmtes Instrument) geschrieben. Wollten sie lediglich ausprobieren, wie ihre musikalischen Ideen auf einer Orgel klingen oder liesen sich ihre Werke nicht auf den wenigen vorhandenen Instrumenten, sofern jemand Zugang hatte, realisieren?

Versuch einer Kategorisierung

Die bulgarische Orgelmusik ist von einer grossen Diversität geprägt: 36 Komponisten schrieben in 36 verschiedenen Stilen für 28 verschiedene Ensemblebesetzungen (je mit Orgel).

Bulgarien ist ein orthodoxes Land mit keiner Tradition für Instrumentalmusik in Kirchen bzw. Gottesdiensten. So stehen auch keine

Orgeln in den bulgarisch-orthodoxen Kirchen: 17 der 24 Orgeln sind in Konzertsälen unterschiedlicher Grösse zu finden und die restlichen sieben entweder in katholischen oder evangelisch-methodistischen Kirchen. So liegt es auf der Hand, dass auch mehr weltliche als religiöse Orgelmusik komponiert wird: 87 % (d.h. 158) haben einen weltlichen Charakter, und lediglich 13 % (d.h. 25) stehen in einem religiösen Kontext³.

30 Stunden beträgt ungefähr die Gesamtspielzeit aller Orgelwerke zusammen. Rund 60 % (106) haben eine Spieldauer von maximal zehn Minuten, um ihnen überhaupt eine Chance zu geben, dass sie aufgeführt werden. Es ist grundsätzlich schon sehr selten, dass in Bulgarien bulgarische Musik gespielt wird.

72 % (132) der Orgelstücke sind Solostücke. Für die restlichen rund 50 Orgelstücke gilt die Faustregel: Je mehr Ausführende ein Stück braucht, desto weniger Werke gibt es. Bei vielen Stücken hat der Auftraggeber eine Besetzung vorgegeben (wohl aufgrund von anderen Stücken im Konzertprogramm). Gelegentlich ist aber allerdings auch der Komponist für die Aufführung besorgt und stellt sich sein Ensemble selbst zusammen. Die Mehrzahl der Solostücke wurde für einen bestimmten Anlass (Feier, Festival, Wettbewerb) in Auftrag gegeben. Aus den Gesprächen zu schliessen, sind sich die meisten Komponisten darin einig, dass die Orgel sich selbst genügt und aufgrund ihrer klanglichen Möglichkeiten gut allein erklingen kann.

Ausblick

In den vergangenen etwa zehn Jahren wurden mehr Orgeln (13) entweder neu gebaut oder ins Land versetzt als in den 100 Jahren davor (12). Aktuell baut Rosen Draganov im Museum Earth and Man National (Wissenschaftsmuseum in Sofia) ein neues Instrument: Es wird mit zwei Manualen, Pedal und 31 Registern das viertgrösste des Landes werden. Ob für diese Orgel zahlreiche neue

Werke geschrieben werden, bleibt mindestens zu bezweifeln.

Korrektur Artikel Bulgarien I, S. 25

Die Armenier wurden 1915 nicht von den Russen, sondern von den Türken verfolgt.

¹ In der letzten Ausgabe von «Musik & Gottesdienst» wurde anhand eines Textes, den der Sofioter Philharmonieorganist Iliev Velin ursprünglich für das Zürcher Orgelsymposium 2011 verfasst hatte, der Orgelbau in Bulgarien vorgestellt. Auf der Suche nach Ergänzungen stiess ich auf den bulgarischen Musikwissenschaftler Pavel Madzharov, der unlängst zum Thema der Orgelmusik und des Orgelbaus in Bulgarien promoviert hatte und bat ihn um eine Vorstellung der bulgarische Orgelmusik.

² Pavel Madzharov (geb. 1991): «Compositional Techniques and Expressional Means in Works for Organ by Velislav Zaimov, Sabin Levi and Artin Poturlyan», South-West University Neofit Rilski, Blagoevgrad 2020. Die bulgarischsprachige Dissertation (mit teilweise ins Englische übersetzten Abschnitten) beschäftigt sich in einem ersten Teil mit allen Instrumenten im Land, den bulgarischen Orgelwerken sowie einer Beurteilung der aktuellen Situation. In einem zweiten Teil analysierte der Verfasser einige Orgelwerke.

³ Anmerkung der Redaktorin: Eine Ausnahme dürfte hierbei wiederum Sabin Levi sein. Er ist als bulgarischer Jude stark der sephardischen Musiktradition verpflichtet und hat unter anderem einen eigenen Zyklus mit Choralvorspielen über sephardische Weisen geschrieben. Madzharov zählt seine Werke zu den weltlichen Werken: «He is more like a modern author who develops old musical themes, which can be religious. Even if he uses jewish melodies, he creates secular music.» (Mail 4.5.2020)